

Projektbeschreibung „Mehr Wohnraum für Geflüchtete in Bremen“

Ziele

- Vermittlung von geflüchteten Familien und Einzelpersonen aus Bremer Übergangwohnheimen in eigenen Wohnraum
- Vernetzung im Stadtteil
- Anbindung an bestehende Beratungsangebote

Hintergrund

Der Einzug in eigenen Wohnraum ist sowohl für eine verbesserte Lebenssituation und Integrationsmöglichkeit der Geflüchteten als auch zur Entlastung der Übergangswohnrichtungen und zur Vermeidung von Notunterkünften außerordentlich wichtig. Für Menschen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist und die sich in einem zunächst unbekanntem Umfeld bewegen, ist eine Begleitung während des Umzugsprozesses unabdingbar. Das Lesen und Verstehen von Wohnungsinseraten sowie die mit der Anmietung einer Wohnung verbundenen Formalitäten stellen eine große Herausforderung dar. Eine kompetente Ansprechperson, die sie bei der Suche und beim Umzug unterstützt, ist gerade für Geflüchtete sehr wichtig. Auch ist der Wunsch, in eigenen Wohnraum zu ziehen, häufig so groß, dass die Gefahr besteht, durch Unkenntnis Opfer von betrügerischen Angeboten zu werden.

Gleichzeitig bestehen bei Vermieter*innen oft Unsicherheiten und Bedenken hinsichtlich einer Vermietung an Geflüchtete aufgrund von vermuteten Sprachbarrieren, Unkenntnis über Aufenthaltstitel, die Bleibeperspektive, kulturelle Besonderheiten und Fluchthintergründe. Auch Anbieter*innen von Wohnraum wünschen sich deshalb eine versierte Ansprechperson, zu der sie bei Fragen und Problemen Kontakt aufnehmen können und die dabei hilft, ein möglichst reibungsloses und unkompliziertes Mietverhältnis sicherzustellen.

Organisation

Das Projekt „Mehr Wohnraum für Geflüchtete in Bremen“ besteht seit 2013 auf Grundlage eines Deputationsbeschlusses und wird im Auftrag der *Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport* der Stadt Bremen gefördert. Es unterstützt Asylbewerber*innen, Geflüchtete und andere Bewohner*innen der Übergangseinrichtungen bei der Suche und bei dem Bezug von eigenem Wohnraum in Bremen.

Das Projekt ist trägerübergreifend. Das bedeutet, dass mehrere soziale Träger, in diesem Fall Wohlfahrtsverbände, in das Projekt involviert sind. Es gibt eine Projektkoordination sowie ein Team von Wohnraumvermittler*innen. Die Projektkoordination ist bei der *AWO – Beratungsstelle für Flüchtlinge* angesiedelt und besteht aus sechs Mitarbeiter*innen. Das Team der Wohnraumvermittler*innen

besteht derzeit aus ca. 30 Mitarbeitenden, die direkt in den Unterkünften in verschiedener Trägerschaft (AWO, Innere Mission, ASB, Caritas, Johanniter) arbeiten.

Die Wohnraumvermittler*innen kennen die Bewohner*innen der Unterkünfte und schlagen gezielt Familien oder Einzelpersonen für den angebotenen Wohnraum vor.

Ablauf und Tätigkeiten

Angebote von Wohnungsbaugesellschaften (z.B. GEWOBA, BreBau), von privaten sowie sonstigen Anbieter*innen gehen bei der Projektkoordination ein (per E-Mail, Telefon etc.), Erstgespräche werden geführt und Erstbesichtigungen der Objekte durch Mitarbeitende der Projektkoordination durchgeführt. Wenn alle Modalitäten geklärt sind, Anbieter*innen sich für die Vermietung an Geflüchtete über unser Projekt entschieden haben und die Wohnraumangebote für geeignet befunden wurden, werden die Angebote zu den Wohnraumvermittler*innen in den Unterkünften weitergeleitet.

Die Wohnraumvermittler*innen begleiten und unterstützen die suchenden, erwachsenen Einzelpersonen und Familien auf dem Weg zur eigenen Wohnung (sprachliche und formale Begleitung). Hierbei fallen vielfältige Aufgaben an: Vereinbarung von Besichtigungsterminen sowie die gemeinsame Wahrnehmung dieser Termine mit den Interessent*innen, die Beantragung von Mietübernahmebescheinigungen durch das *Jobcenter* oder über das *Amt für Soziale Dienste*, Anträge für die Wohnungs-Erstausstattung mit Möbeln und Haushaltsgeräten, Anmeldung bei den Energieversorgern, Informationen über das Wohnverhalten (Mülltrennung, richtiges Heizen und Lüften, Hausordnungen), Ummeldung, Beantragung von Sprach- und Integrationsmittler*innen (bei Bedarf), Verweis an Netzwerke und Ehrenamtliche, Organisation von Kita- und Schulplätzen und vieles mehr.

Eine einjährige Nachbetreuung der in Wohnraum vermittelten Geflüchteten durch die Mitarbeitenden des Projektes, u. a. auch im Rahmen von Hausbesuchen, soll zu einem möglichst problemlosen und entspannten Mietverhältnis beitragen.

Entwicklung des Projekts

Im Jahr 2013 startete das Projekt mit einer Person in der Projektkoordination und drei Wohnraumvermittler*innen in Übergangwohnheimen. Mit steigender Zahl asylsuchender Menschen und der Eröffnung von neuen Unterkünften wuchs auch die Zahl der Mitarbeitenden stetig an.

In dem Zeitraum von 2013 bis einschließlich 2020 konnten darüber mehrere Tausend geflüchtete Menschen erfolgreich in eigenen Wohnraum vermittelt werden.

Besonders groß ist der Bedarf für größere Familien mit mehr als zwei Kindern sowie für Einzelpersonen und für Menschen, die auf barrierearmen/-freien Wohnraum angewiesen sind.